

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Von den ungeheuren Schwierigkeiten dieses Vormarsches, schreibt er, schwiegen die amtlichen Mitteilungen allzu bescheiden, nur die Kriegsberichterstatter brachten später genauere Schilderungen. Das äußerst unwegsame Sumpf- und Buschland der Maeva, die seit Jahren ausgebauten, mit vorzüglicher Artillerie bewehrten und todesmutig verteidigten Stellungen bei Mitrovic, Schabakusw., die ebenso vorzügliche Ausnutzung der Damm- und Höhenstraßen und

des stets ansteigenden Geländes in diesem Abschnitt, all dies machte die Stellung der Serben in ihren Augen uneinnehmbar.

Dennoch wurde die Armee Stefanowitsch, wie bekannt, mit solcher Wucht aus ihr geworfen, daß sie nicht einmal in den ebenfalls meisterhaft angelegten Aufnahmestellungen Fuß fassen konnte. Die unglaublich steilen, stufenförmig ansteigenden, straßenlosen Höhen der Jagodina mit ihren Kernpunkten Crnivorc und Kusutmestopa (Betondeckungen), der Übungsschießplatz der serbischen Artillerie, wurden von der österreichisch-ungarischen Infanterie fast ohne Artillerievorbereitung gestürmt und gegen verzweifelte Gegenangriffe einer großen Überzahl gehalten. Und erst weiter südlich, im Karstgebiet! Eine Vorstellung von diesem kann sich nur bilden, wer jetzt im Krieg die fahlen Felsen, die Bahübergänge gesehen hat. Im Frieden sind die Straßen ja immerhin noch für einen einzelnen leichten Wagen zu befahren. Aber man muß zum Beispiel gesehen haben, wie die österreichisch-ungarischen Geschütze und der Train



Phot. Gebr. Gaedel, Berlin.

Serbischer Offizier macht Aufzeichnungen für das Hauptquartier.

über den Prostopjattel gebracht wurden! Die Serpentinien, die die Steigung der Straße vermindern sollen, sind doch noch immer so steil wie etwa ein bequemer Hochgebirgsteig. Der vom Regen aufgeweichte Straßengrund wurde von den unzähligen Tragtier- und Wagenkolonnen schließlich derart zugerichtet, daß die Leute des Arbeiterbataillons, die jedes Geschütz, jeden Wagen von einer Serpentine zur anderen schieben mußten, bis zu den Knien im

Schlamm standen. Die Leistung, eine Tragtierkolonne, bei der alle zehn Schritte ein Tier bis zum Bauch im Schlamm steckte, über diese Höhe zu bringen — oben schneite es überdies, so daß über dem metertiefen Schmutz noch halbmertiefer Schnee lag — läßt sich nicht laut genug rühmen; wie man sogar Geschütze und Wagen hinübergeschafft hat, kann selbst ich, obwohl ich es gesehen habe, nicht recht begreifen. Auch die einzige, für schwerere Fuhrwerke benutzbare Straße nach Baljevo, die über Cosnica einen großen Umweg macht, war in einem fürchterlichen Zustand.

Trotz all dieser unbeschreiblichen Hindernisse ging es vorwärts, und in welcher Eile! Als Pferde und Ochsen versagten und die Geschütze deshalb nicht mehr weiterkamen, zogen Bedienungsmannschaft und Infanterie sie in die Stellungen, unter täglichen Kämpfen! Als wir nach Baljevo kamen, waren unsere Truppen schon wieder 50 Kilometer darüber hinaus. Doch je mehr Fuhrkolonnen diese Straßen befahren mußten — und in Serbien muß ja jedes Stückchen Brot, jeder Würfel Zucker nachgeführt



Phot. Gebr. Gaedel, Berlin.

Typisches Landschaftsbild vom serbischen Kriegshauptlag.